

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 134 (1968)

Heft: 7

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

politik als Teil der strategischen Konzeption der Landesverteidigung überhaupt. Voraussetzung dazu ist das Erfassen der verschiedenartigen Faktoren der Bedrohung.

Wesentlich ist, daß wir die unseren Verhältnissen angepaßten Erfordernisse erkennen. Die Beurteilung der für eine Milizarmee zweckmäßigen und der kurzen Ausbildungszeit Rechnung tragenden Ausrüstung führt dazu, daß es möglicherweise zweckmäßiger ist, über eine größere Anzahl einfacherer Waffen als über allzu komplizierte Systeme zu verfügen, wenn wir auch hier sicher vom hohen Stand der Bildung und technischen Fertigkeit unseres Volkes profitieren können. In einzelnen Gebieten mag man notgedrungen zu einem gemischten System von Miliz und ständigen Militärs greifen müssen, jedoch ohne Aufgabe des Milizsystems an sich. Der Redner unterstrich sodann die Notwendigkeit, daß sich die Rüstungsindustrie auf die einheimische Industrie abstützen kann, sowie die Bedeutung des dadurch entstehenden Potentials an Arbeitskräften, Kenntnissen und Installationen. Dabei sind die staatlichen Rüstungsbetriebe in ihrem jetzigen Umfange beizubehalten. Weder für diese noch für die privaten Rüstungsindustrien ist eine massive Vergrößerung wirtschaftlich zweckmäßig. Nach wie vor drängen sich gewisse Beschaffungen im Auslande auf, vor allem dann, wenn es sich

um geringe Serien handelt, oder bei besonders komplizierten Geräten, die eine Eigenfabrikation nicht lohnen. Dagegen sollte eine noch engere Zusammenarbeit und Koordination zwischen den Armeebetrieben und der privaten Industrie und eine vermehrte Bereitstellung von Mitteln für die Forschung und Entwicklung durch die Verwaltung angestrebt werden, verbunden mit einer vermehrten Einwirkung der Armee auf die Preisgestaltung bei der Serienfabrikation. Die staatlichen Rüstungsbetriebe erfüllen eine andere Funktion als die Privatindustrie, vor allem als Kopfwerke und federführende Unternehmen in Rüstungsvorhaben und als verantwortliche Instanzen für die Wartung und den Unterhalt der verschiedenen Waffensysteme. Die staatlichen Rüstungsbetriebe und die private Rüstungsindustrie stellen keine gegenseitige Konkurrenz dar, sondern eine notwendige Ergänzung. Ihnen fließen 70 Prozent der vergebenen Aufträge der Armee zu und bilden eine nicht zu unterschätzende Beschäftigungsmöglichkeit in unserem Lande.

Unter dem Motto «Infanterie – heute» stand die Demonstration auf dem Waffenplatz Sand bei Schönbühl, die unter der Leitung des Kreisinstructors Oberst Indermühle den Besuchern den Einsatz eines verstärkten Füsilierzuges zeigte.

Wa

«Klarheit in der Kommandoordnung ist die Grundlage für einen geordneten Dienstbetrieb»
Dienstregetment, Ziffer 12

Nachorientierungslauf
der Schweizerischen Offiziersgesellschaft
am 16./17. November 1968 in Liestal

Die Offiziersgesellschaft Basel-Stadt führt im Auftrag der Schweizerischen Offiziersgesellschaft den traditionellen schweizerischen Nachorientierungslauf für die Kategorien Offiziere (schwer, leicht; getrennt nach Patrouillen von Einheiten und Offiziersgesellschaften, unterteilt nach Heeresklassen), Unteroffiziere und FHD (je eine Kategorie, getrennte Laufanlage) durch. Alle Patrouillen bestehen aus zwei Mann (FHD). Als Wettkampfkommandant (Laufleiter) wurde Major W. Vock, Binningen, und als technischer Leiter (Bahnleger) Major H. Kubli, Basel, ernannt.

Im Laufe des Spätsommers wird die definitive Laufauffassreibung in den Fachzeitschriften erfolgen und gleichzeitig den Offiziersgesellschaften, Unteroffiziersvereinen, FHD-Verbänden sowie den militärischen Kommandostellen zugestellt.

Den Organisatoren steht ein ideales Laufgelände zur Verfügung. Darin soll ein echter militärsportlicher Nachorientierungslauf mit abgewogenen Einlagen stattfinden. Die technischen Aufgaben werden so ausgewählt, daß sie von den Teilnehmern aller Waffengattungen und aller Altersklassen gelöst werden können.

Offiziersgesellschaft Basel-Stadt
Der Präsident:
Oberstlt O. Schönmann
Telephon Geschäft: 061/24 18 38,
privat: 061/23 73 42

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

NATO

Unter dem Vorsitz von General Lemnitzer, dem Oberkommandierenden der alliierten Streitkräfte in Europa, fand vom 7. bis 9. Mai im SHAPE-Hauptquartier in Casteau (Südbelgien) die Konferenz «Shapex 68» statt, an der über 400 Generäle und Admiräle teilnahmen: die Militärärschefs der NATO-Länder, die Mitglieder des Verteidigungsplanungskomitees der NATO sowie die Kommandanten und höchsten Offiziere der verschiedenen NATO-Generalstäbe. Die Verhandlungen waren geheim, doch war aus Brüssel über die Traktandenliste zu erfahren, daß sich die Teilnehmer insbesondere mit dem militärischen Kräfteverhältnis zwischen Ost und West, den Auswirkungen der neuen NATO-Strategie der «flexiblen Abwehr» auf die Truppe sowie mit den politischen und wirtschaftlichen Einwirkungen auf die Verteidigungsplanungen der NATO befaßten.

Unmittelbar anschließend traten die Verteidigungsminister aus vierzehn NATO-Ländern – ohne Frankreich – in Brüssel zusammen, um sich mit der *Streitkräfteplanung bis zum Jahre 1973* zu befassen. In einem darüber veröffentlichten gemeinsamen Communiqué wurde festgestellt, daß das militärische Gesamtpotential der NATO nicht vermindert werden sollte, «es sei denn im Rahmen eines dem Umfang und dem zeitlichen Ablauf nach ausgewogenen Systems der Streitkräftereduktionen auf beiden Seiten». Der Bonner Verteidigungsminister Gerhard Schröder erklärte vor Journalisten, keine der beteiligten Regierungen habe die Absicht erkennen lassen, im kommenden Jahre, wenn der NATO-Vertrag zum erstenmal kündbar

wird, aus der Allianz auszutreten. (Wie erwähnt, war Frankreich an dieser Konferenz nicht vertreten.)

lichkeit ergab sich durch den Entschluß Großbritanniens, sich militärisch aus den Gebieten östlich von Suez zurückzuziehen und vermehrt auf Europa zu konzentrieren.

Westdeutschlands Luftstreitkräfte haben am 21. Mai ihren 81. «Starfighter» durch Absturz verloren. Die Maschine gehörte zu einem Marinefliegergeschwader und stürzte in der Nähe von Schleswig auf ein Feld, wobei der Pilot den Tod fand.

An zweitägigen Verhandlungen über einen *Devisenausgleich* für die Kosten der amerikanischen Truppenstationierung in der Bundesrepublik Deutschland wurde keine Einigung erreicht. Die bisher gültige Vereinbarung läuft am 30. Juni ab. Die Amerikaner drängten von Anfang an auf einen vollen Ausgleich der Devisenbelastung in der Höhe von 800 Millionen Dollar, während die Deutschen sich lediglich bereit erklärten, die bisherige Vereinbarung zu erneuern, das heißt mittelfristige Schatzanweisungen der amerikanischen Regierung im Werte von 500 Millionen Dollar zu zeichnen. Man nimmt nun an, daß es zwischen diesen beiden Positionen zu einem Kompromiß kommen werde.

Bereits im Mai 1968 wurde das erste britische mit «Polaris»-Geschossen bestückte und mit Atomkraft angetriebene U-Boot «Resolution» operativ im Patrouillendienst zugunsten der NATO eingesetzt. Aus psychologischen Gründen werde, wie der Militärmitarbeiter der Zeitung «Observer» berichtete, der Mannschaft nie mitgeteilt, auf welche Ziele die sechzehn «Polaris»-Geschosse auf elektronischem Wege jeweils gerichtet werden. Jede «Polaris»-Rakete hat eine Reichweite von 4500 km und enthält eine Sprengladung von 0,7 Mt, die eine größere Sprengwirkung zu erzeugen vermag als sämtliche Bomben, die im zweiten Weltkrieg abgeworfen worden sind. Im Falle eines *Abschußbefehls* müssen zuerst eine ganze Reihe von Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden. Der Kapitän des U-Bootes würde den Abschußbefehl chiffriert über ein Tieffrequenz-Radiosignal erhalten, das auch unter Wasser wirksam ist. Nach der Entzifferung müßte sich ein zweiter Schiffsoffizier davon überzeugen, daß es sich tatsächlich um einen Feuerbefehl handelt. Darauf würde der «Polaris-System-Officer» vom Kapitän ermächtigt, den Abzug aus einem verschlossenen Safe zu holen, dessen Schloßkombination nur zwei Offiziere kennen. In der Geschosabteilung des U-Bootes müßten dann gewisse weitere Vorkehrungen zur Entsicherung vorgenommen werden, bis schließlich der Kapitän persönlich mit einem Schlüssel die letzte Entsicherung vorzunehmen hätte. Zum *Abschuß*

Großbritannien

Großbritannien hat seine Alliierten in der NATO vor einseitigen Reduktionen ihrer Truppenbestände gewarnt und gleichzeitig eine baldige Erhöhung seiner eigenen *NATO-Truppenkontingente* um rund 20 000 Mann angekündigt; damit würde die britische NATO-Streitmacht um etwa 40% vergrößert. Diese Mög-

selber müßte das U-Boot die Fahrt einstellen und «vollkommen ruhig und im Gleichgewicht» im Wasser liegen.

Wie die «British Aircraft Corporation» bekanntgab, arbeitet sie gegenwärtig an einer neuen *Raketenabwehr-Rakete* für die britische Marine. Durch diese Mitteilung wird erstmals offiziell die Existenz einer solchen Waffe erwähnt, welche die Codebezeichnung «Seawolf» erhielt und als Luftabwehrkarte der Marine mit kurzer Reichweite charakterisiert wird. Das Herstellungsprogramm dieser neuen Waffe lief bisher unter der Bezeichnung «Projekt PX 430». z

Niederlande

Der einzige Flugzeugträger der königlich-niederländischen Marine, die 15 892 t schwere «*Karel Doorman*», wird im Januar 1970 aus dem Dienst gezogen. Der Flugzeugträger war seinerzeit von Großbritannien erworben und 1948 in den Dienst der niederländischen Marine gestellt worden. z

Vereinigte Staaten

Die Aktionäre der «Dow Chemical Company» in Midland (Michigan) sprachen sich fast einstimmig für die Weiterführung der *Napalmpproduktion* aus, obwohl es in verschiedenen Ländern wegen dieser Produktion zu Demonstrationen gegen dieses Unternehmen gekommen war. Napalm wird bekanntlich im Vietnamkrieg verwendet.

In Nevada stürzte am 8. Mai während eines Übungsluftes ein Düsenflugzeug mit variabler Flügelgeometrie vom Typ F 111 ab. Die beiden Piloten konnten sich mit dem Schleudersitz retten. Die amerikanische Luftwaffe beschloß in der Folge, die Flüge der Jagdbomber dieses Typs in den USA und in Südostasien bis auf weiteres einzustellen.

Am 13. Mai leisteten nahezu 20 000 Reservisten und Mitglieder der Nationalgarde dem *Aufgebot* Folge, das der amerikanische Verteidigungsminister Clifford am 11. April erlassen hatte.

Der republikanische Präsidentschaftskandidat Gouverneur Rockefeller schlug vor, die in den Militärdienst einzuberufenden Männer durch ein *Auslosungssystem* auszuwählen. Das gegenwärtige *Aushebungsgesetz* sei «parteiisch und ungerecht», indem es die Reicherem begünstige. Die amerikanische Jugend habe aber das Recht, zu erwarten, daß ihr eine gerechte Behandlung durch ein sinnvolles Gesetz widerfahre. Jeder junge Mann sollte mit Erreichung des 19. Altersjahrs auf eine Liste für die Auslosung gesetzt werden, wobei als Ausnahme einzig ein durch Universitätsstudium bedingter *Aufschub* gewährt werden sollte. Auf dieser Liste sollte der Name bloß 1 Jahr stehen bleiben und nicht, wie unter dem gegenwärtigen Aushebungsgesetz, 6 Jahre, nämlich vom 18. bis zum 26. Altersjahr.

In den letzten 2 Jahren sind nach Angaben aus dem Sekretariat für Personalfragen im amerikanischen Verteidigungsministerium 282 amerikanische Wehrmänner aus politischen Gründen *desertiert*: 79 dieser Fahnenflüchtigen befanden sich in Kanada, 50 in Schweden, 29 in Frankreich und 14 in Mexiko. Ihrer 55 seien wieder «unter amerikanischer Kontrolle». Im vergangenen Jahre hatten sich insgesamt 40 227 Amerikaner länger als 1 Monat ohne Erlaubnis von ihren militärischen Einheiten entfernt. Die Zahl der Desertronen aus politischen Gründen sei also verhältnismäßig klein.

Präsident Johnson hat dem Kongreß ein *Zusatzkreditgesuch* von 3,9 Milliarden Dollar für die Verteidigung vorgelegt. Die Summe soll zur Finanzierung des Krieges in Vietnam und zur Verstärkung des amerikanischen Truppenbestandes in Korea verwendet werden. Durch das neue Gesuch erhöht sich das amerikanische Verteidigungsbudget für das laufende Fiskaljahr auf 76,2 Milliarden Dollar.

Die Zahlen über die wöchentlichen Verluste der amerikanischen Truppen in *Vietnam* spiegeln weiterhin das Ausmaß der militärischen Operationen. So sind in der am 18. Mai zu Ende gegangenen Woche 549 Amerikaner gefallen, und 2282 wurden verwundet. In der Woche zuvor wurden 562 gefallene Amerikaner gezählt. Seit Beginn der Feindseligkeiten am 1. Januar 1961 sind in Vietnam 23 500 Amerikaner getötet und 143 676 verwundet worden. Die amerikanische *Luftwaffe* verlor seit Kriegsbeginn 3834 Flugzeuge und Heliokopter. 1107 Flugzeuge (darunter 843 über Nordvietnam) und 712 Helikopter (darunter 9 über Nordvietnam) wurden von der gegnerischen Fliegerabwehr abgeschossen. 1045 amerikanische Flugzeuge und 970 Helikopter sind seit Kriegsbeginn am Boden vernichtet beziehungsweise durch Bomben oder Sabotageakte zerstört worden.

Einer der großen amerikanischen Raumsatelliten, «*Echo 1*», ist nach Angaben des amerikanischen Luftverteidigungskommandos am 24. Mai auf die Erde zurückgefallen, nachdem er unsern Planeten während 7 Jahren umkreist hatte. Bereits vor mehr als 4 Jahren hatte der 62 kg schwere Ballonsatellit, dessen Durchmesser 30 m betrug, seine vorausberechnete Tätigkeit abgeschlossen.

Der amerikanische Senat gab am 19. April seine Zustimmung zum höchsten militärischen *Rüstungsprogramm* seit dem zweiten Weltkrieg, indem er eine Vorlage über den Kauf von Raketen, Flugzeugen, Schiffen und Kampffahrzeugen im Betrag von 21,341 Milliarden Dollar genehmigte. Der ursprüngliche Antrag der Regierung war um nahezu 1 Milliarde Dollar höher gewesen. Die Vorlage enthält vorab Kredite für militärische Forschung und Entwicklung und ist ein Hauptbestandteil des Verteidigungsbudgets der Johnson-Administration, das bis Ende Juni 1969 neue Mittel im Gesamtbetrag von 79,8 Milliarden Dollar erfordert.

Zwischen dem amerikanischen Verteidigungsministerium und der Gesellschaft Western Electric wurde der erste Vertrag im Rahmen des *Antiraketen-Verteidigungsprogramms* «*Sentinel*» im Betrag von 85 Millionen Dollar abgeschlossen. Acht weitere Privatunternehmen werden an diesem Programm mitwirken.

Die amerikanische Atomenergiekommission hat im Laufe des April auf ihrem Versuchsgelände in Nevada wiederum vier *unterirdische Kernversuche* durchgeführt, wodurch die Zahl der Versuche, die mit der Entwicklung von *Waffen* in Zusammenhang stehen, in diesem Jahr auf elf angestiegen ist. Am 26. April führten die USA im Versuchsgelände von Nevada den bisher weitaus stärksten unterirdischen Nuklearversuch durch. Es wurde ein Sprengkörper mit einer Stärke von rund 1 Mt TNT zur Explosion gebracht, also fünfzigmal stärker als seinerzeit die erste Atombombe von Hiroshima. Gegen dieses zu *militärischen Zwecken* durchgeföhrte Experiment hatten der Bund der amerikanischen Wissenschaftler und verschiedene pazifistische Organisationen Einspruch erhoben, doch wurde es trotzdem

durchgeführt. Die Explosion erfolgte zuerst in einem Stollen, in einer Tiefe von 1140 m unter dem Pahuteberg in der Nevadawüste. Diese Kernexplosion wurde sowohl vom seismologischen Institut von Uppsala bei Stockholm wie vom Observatorium in Neuenburg in der Schweiz registriert.

Im Verlauf von Testversuchen auf dem Luftstützpunkt Edwards in Kalifornien erreichte das experimentelle *Raketenflugzeug X15* die Geschwindigkeit von 5705 km/h. Der Flug dauerte 10 Minuten.

Bisher haben 40 amerikanische *Deserteure* in Schweden eine Aufenthaltsbewilligung erhalten. z

«Hawk»- und «Nike»-Bataillone

Im Rahmen eines bis 1971 laufenden Rüstungsprogramms beschafft Japan aus den USA die Ausrüstung für drei «*Hawk*»-Bataillone und drei «*Nike-Hercules*»-Bataillone. Ein Teil des Materials wird in Japan hergestellt. ba

«Antidemonstrantenschnee»



In fast mannshohen Bergen von Leichtschaum sollen fanatische Demonstranten wieder Ruhe finden. Auch für militärische Operationen soll sich die Erfindung eignen. bb

(«Soldat und Technik» Nr. 4/1968)

Entwicklung eines Kunststoffpanzers



Die amerikanische Firma Goodyear hat aus glasfaserverstärktem Keramikwerkstoff einen Kunststoffpanzer entwickelt. Das Bild eines Beschußvorganges verdeutlicht die beträchtliche Beschußfestigkeit, wobei zu erkennen ist, daß das mit hoher Geschwindigkeit auftreffende Projektil eines Infanteriegewehrs lediglich die äußere Schicht, nicht aber die glasfaserverstärkte Innenseite zu durchschlagen vermag. Die «Keramikpanzerung» hat sich übrigens bereits in Vietnam als Körperschutz für Helikopterbesatzungen bewährt. bb

(«Soldat und Technik» Nr. 4/1968)

Wie der amerikanische Verteidigungsminister Clifford bekanntgab, sollen demnächst 24 500 amerikanische Reservisten aufgeboten werden, von denen 10 000 nach Vietnam kommen. Die amerikanischen Bestände in Vietnam würden damit auf rund 549 000 Mann ansteigen. Die Dienstzeit der Reservisten soll nicht mehr als 2 Jahre betragen.

Das amerikanische Verteidigungsdepartement gab am 22. April bekannt, daß im Juni 29 500 Mann unter die Fahnen gerufen werden sollen. Im Mai würden nicht, wie zuerst vorgesehen, 44 000, sondern 45 900 Mann aufgeboten. Die zusätzlichen Truppen werden den Marinefusilierern zugeteilt.

Vom 1. Januar 1961 bis 18. April 1968 wurden in Vietnam 21 417 amerikanische Armeeangehörige getötet. Die Zahl der seit Beginn des Vietnamkonfliktes verlorenen amerikanischen Flugzeuge und Helikopter wird neuerdings mit 3579 angegeben. Während der 2 Monate dauernden Belagerung des Stützpunktes Khe Sanh wurden 93 amerikanische Soldaten getötet und 400 schwer verwundet. Insgesamt schlugen während dieser 2 Monate 9891 nordvietnamesische Minenwerfergranaten und Raketen auf dem Stützpunkt ein. Die amerikanische Artillerie schoß anderseits 104 741 Granaten auf die nordvietnamesischen Stellungen ab, während die taktische und strategische Luftwaffe vom 21. Januar bis 7. April 103 500 t Bomben in 24 449 Flügen abwarf. z

Sowjetunion

Die Sowjetunion soll, wie die Nachrichtenagentur Taß nach der Maiparade auf dem Roten Platz in Moskau ausführte, über Panzer verfügen, die einen gewissen Schutz gegen nukleare Waffen bieten. In der sowjetischen Zeitschrift «Die Luftfahrt und die Weltraumwissenschaft» erschien ein Artikel des sowjetischen Kosmonauten P. Beljajew, in dem ausgeführt wird, daß die künftigen Weltraumschiffe auf besonderen Raumflughäfen landen werden und nicht, wie bisher, auf offenem Feld oder auf der Meeresoberfläche. Beljajew führt weiter aus, die bemannten amerikanischen Raumkapseln «Mercury» und «Gemini» seien mit einer Landeinrichtung versehen gewesen, die mittels Fallschirmen funktionierte; dadurch wurden die Kapseln in die Lage versetzt, mit einer Geschwindigkeit von 9 m/sec auf dem Ozean zu landen. Bei dieser Geschwindigkeit sei eine Landung auf festem Boden nicht möglich. Amerikanische Versuche mit Bremsraketen hätten bisher noch zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt. Anderseits seien die sowjetischen Raumschiffe des Typs «Woschod» mit einem Landesystem ausgerüstet gewesen, das ihnen eine weiche Landung ermöglichte, denn ihre Geschwindigkeit bei der Berührung mit dem Boden habe beinahe die Nullgrenze erreicht. z

Ostdeutschland

Hohe Qualifikation der Führungskader

Auf das hohe militärtechnische Fachwissen der Führungskader der Armee hat der Oberstleutnant im Verteidigungsministerium der Sowjetzone Dr. S. Bodler in der Zeitschrift «Militärtechnik» hingewiesen. Dank der erreichten militärtechnischen Qualifikation seien die Angehörigen der Armee heute immer besser in der Lage, selbst Erkenntnisse und Erfahrungen zur weiteren Entwicklung des Militärwesens beizusteuern. Auf panzer- und kraft-

fahrzeugtechnischem Gebiet hätten unter anderem «solche Beiträge der NVA die Anerkennung und das Interesse der sowjetischen Genossen gefunden wie unsere Erkenntnisse und Erfahrungen zu Fragen des Korrosionsschutzes und der Aufbewahrung der Technik, die Untersuchungen zur Rationalisierung des Systems der Instandhaltung der Kraftfahrzeugtechnik sowie unsere Einschätzungen zum Führungsprozeß des Stellvertreters des Kommandeurs für technische Ausrüstung», erklärte Bodler.

Bodler wies in diesem Zusammenhang auch darauf hin, daß es – mit sowjetischer Unterstützung – in kurzer Zeit gelungen sei, die aus der Sowjetunion neu eingeführten Raketenwaffen «in gefechtsbereiten Zustand zu versetzen». Gleichzeitig sprach er sich dafür aus, auch künftig «ständig und vorrangig» die Erkenntnisse und Erfahrungen der Sowjetarmee anzuwenden. «In der planmäßigen Zusammenarbeit mit der Sowjetarmee sollten in allen Kommandohöhlen und Bereichen der NVA solche Maßnahmen vorgesehen werden, die noch stärker als bisher die meisterhafte Beherrschung der Kampftechnik fördern», erklärte der Oberstleutnant weiter. cs

Verstärkte Scharfschützenausbildung

Die Ausbildung von Scharfschützen wird gegenwärtig in der «Nationalen Volksarmee» verstärkt, wie jetzt bekannt geworden ist. In der letzten Zeit haben in verschiedenen Truppenteilen der ostdeutschen Armee Lehrgänge für Scharfschützen stattgefunden. An der Ausbildung von sowjetzonalen Scharfschützen beteiligen sich auch Scharfschützen sowjetischer Truppenteile.

Von NVA-Offizieren wurde die Ausbildung von Scharfschützen mit den «Aggressionsabsichten der westdeutschen Militaristen» begründet. Das Können der Scharfschützen sei bestimmt für den Kampfwert einer Kompanie. Ob Scharfschützen auch im Bereich der Grenztruppen ausgebildet und eingesetzt werden, ist nicht bekannt. cs

Tschechoslowakei

Wie der tschechoslowakische erste Vize-minister für die Technik, Jan Neumann, am Radio Prag ausführte, muß das tschechoslowakische Uranium, das bisher eine bedeutende Rolle für die Verteidigungskapazität des «sozialistischen Lagers» gespielt habe, künftig der Entwicklung des Energiepotentials, namentlich der Tschechoslowakei, dienen. Neumann kündigte Projekte für den Bau einer Reihe von Atomkraftwerken in der Tschechoslowakei an, für deren Betrieb das Land nach den jüngsten geologischen Forschungsergebnissen für mindestens 100 Jahre über genügend Uranium verfüge. z

Ungarn

Modernisierung der Arme

Über den Stand der ungarischen Landesverteidigung schrieb am 25. Februar 1968 im KP-Zentralorgan «Népszabadság» Politbüromitglied Lajos Fehér unter anderem folgendes: Die Reorganisation der ungarischen Armee begann 1959. Die einzelnen Truppengattungen wurden mit modernen Waffen ausgerüstet. Flieger- und Fliegerabwehrtruppen mit Überschallflugzeugen und Raketen wurden aufgestellt. Mit dem Anlaufen des zweiten Fünf-

jahresplanes begann die Modernisierung der Landstruppen; sie wird intensiv fortgesetzt. Neben modernen Kampfwagen, Panzerabwehrkanonen, Land-Wasser-Fahrzeugen usw. erhielten die Landstruppen leichte und mittelschwere Raketenartillerie. Die kriegstechnische Produktion wird seit 1962 sukzessive der inländischen Industrie übertragen.

Die Summe, die für die Modernisierung der Armee aufgewendet wird, ist zweifellos groß, doch ist das Land bereit, weitere Opfer für eine starke, schlagkräftige und noch besser ausgerüstete Armee zu bringen.

Im neuen Ausbildungssystem stehen an erster Stelle Kampfübungen, technische Ausbildung und Körperertüchtigung. Jährlich erfolgen mehrmals Einberufungen, so daß ein Drittel des Aktivbestandes abgelöst wird. Nur ein Drittel des Bestandes sind daher Rekruten, die jedoch notfalls kampfverwendungsfähig sind. Von den Offizieren sind mehr als 75 % Mitglieder der ungarischen Kommunistischen Partei, von den Offizierstellvertretern 33 %. Die Kommandanten sind nicht nur militärische, sondern auch politische Führer der Truppe. Die tägliche Dienstzeit der Truppenoffiziere beträgt 10 bis 12 Stunden. Von den Soldaten haben 21 % eine Mittelschule, der Rest acht Klassen Grundschule absolviert. Die Tagesversorgung beim Heer enthält 4000 Kalorien; an Fleisch und Fleischwaren werden jährlich 41 kg, an Mehl und Brot 70 kg verabreicht.

Die politische Einstellung der Soldaten ist gut. Die Rekruten bringen in die Armee das Gute mit, das ihnen der Sozialismus bietet, aber auch Schlechtes, wie Individualismus, Materialismus.

Die Landesverteidigung ist nicht nur Aufgabe der Armee, sondern des ganzen Volkes. Es ist zweckmäßig, gewisse Begriffe der Landesverteidigung bereits in den oberen Klassen der Grundschule zu lehren. In den Mittelschulen, Gewerbeschulen und Hochschulen sind für den Unterricht in Landesverteidigung jährlich 20 Stunden vorgesehen. Bei der Vorbereitung auf die Landesverteidigung kommt dem ungarischen Verband für Landesverteidigung eine bedeutende Rolle zu. Bisher wurden rund 3 000 000 Personen mit den Aufgaben und der Arbeit des Zivilschutzes vertraut gemacht.

Es ist unter anderem die Aufgabe der Landesverteidigung, mit der bisherigen «Geheimnistuerei» zu brechen – die wirklichen militärischen Geheimnisse natürlich ausgenommen – und die geistige und technische Bereitschaft der ungarischen Volksarmee, der sowjetischen Armee und der anderen Armeen des Warschauer Paktes aufzuzeigen. cs

Algerien

In Algerien wurde der obligatorische Militärdienst eingeführt. Alle Algerier haben fortan nach der Vollendung des 19. Altersjahrs 2 Jahre Militärdienst zu leisten. z

Nordvietnam

Nach Aussage amerikanischer Piloten hat die nordvietnamesische Luftabwehr zwischen dem 19. und dem 17. Breitengrad erstmals radargelenkte 100-mm-Kanonen verwendet, während das bisher größte Kaliber 85 mm betrug. z

Japan

Bei Mitake in der Provinz Gifu in Japan sind Uranvorkommen im Umfang von 1 300 000 t

entdeckt worden. Das Erz hat einen Urangehalt von 0,1%, was 1 kg Uranoxyd pro Tonne Erz entspricht.

Kanada

Wie der kanadische Premierminister am 23. Mai erklärte, sollte die militärische Beteiligung Kanadas an der NATO Gegenstand einer «radikalen Neueinschätzung» bilden. Europa benötige, um sich zu verteidigen, die kanadischen Truppen nicht mehr. Kanada sollte den Akzent eher auf die Verteidigung seines *eigenen* Gebietes als auf seine militärische Rolle inner-

halb der NATO verlegen. Denn nach Ansicht von Premierminister Trudeau wird sich ein kommender Krieg auch im kanadischen Luftraum abspielen. Auf politischem Gebiet wünscht Trudeau keinen Austritt Kanadas aus der atlantischen Allianz, denn ein solcher Schritt würde wohl zur Auflösung der NATO führen. Diese sei jedoch als Gegengewicht gegen den kommunistischen Warschauer Pakt immer noch notwendig. Trudeau glaubt immerhin, daß die NATO eines Tages im Zuge einer gemeinsamen «Deseskalation» mit den Warschaupländern aufgelöst werden könnte.

Bei einer Absprungübung fielen 22 kanadische Fallschirmjäger in den Ottawafluß, da sie das vorgesehene Landungsgebiet verfehlten. 7 Fallschirmjäger fanden bei dieser Übung den Tod, darunter ein 41jähriger Offizier.

Kuba

Die kubanische Armee wird, wie am 17. Mai in Havanna verlautet, künftig auch Frauen in Offizierskurse der Fliegerabwehr und der Übermittlung zulassen. Bisher konnten Frauen in Kuba einzige Offizierskurse im technischen Militärinstitut von Havanna besuchen.

LITERATUR

Verantwortung oder Verzicht. Von alt Bundesrat Paul Chaudet. 180 Seiten. Verbandsdruckerei, Bern 1968.

Wenn, was bei uns zu den Seltenheiten gehört, ein ehemaliger Bundesrat seine Erinnerungen veröffentlicht, darf er von vornherein mit dem Interesse weiter Kreise rechnen. Sie erwarten von ihm die Enthüllung von bisher nicht oder ungenügend bekannten Vorkommnissen und von Erfahrungen, die nur von jenen gemacht werden können, die über alles Bescheid wissen, weil sie im Mittelpunkt des Geschehens standen. Wer in dem Buch von alt Bundesrat Paul Chaudet die Preisgabe von geheimen Ereignissen, prickelnden Indiskretionen oder gar Angriffe gegen seine einstigen politischen Widersacher erwartet, wird allerdings nicht auf seine Rechnung kommen. Chaudet ist sich seiner Diskretionspflichten sehr wohl bewußt und läßt überall die gebotene Zurückhaltung walten, ohne daß seine Schilderung dadurch farblos und unbestimmt würde.

Nach Inhalt und Konzeption ist sein Buch nicht einheitlich: Neben seinem ausgesprochenen Memoirenteil enthält es verschiedene Aufsätze zu militärischen und vor allem politischen Tagesfragen und schließlich einen Bericht über das seitherige Wirken des Magistraten.

Im Memoirenteil gibt Chaudet eine kurze Schilderung des politischen Weges, der ihn vom Waadtländer Winzer in den Bundesrat und an die Spitze des Eidgenössischen Militärdepartementes geführt hat. Freimütig setzt er sich darin mit den Fragen auseinander, mit denen er in seiner Amtszeit als Chef des EMD konfrontiert war, und gewährt anschauliche Einblicke in die Arbeitsweise des Bundesrats und über seine Erfahrungen an der Spitze unserer militärischen Friedensorganisation; als Reminiscenzen schildert er einige der hellen und dunklen Erlebnisse, die ihm aus dieser Zeit besonders in Erinnerung geblieben sind.

Eingehend setzt sich der Verfasser dann mit Problemen der Landesverteidigung auseinander, wobei er die Motive schildert, die ihn schon zu seiner Amtszeit zu seinen Entscheidungen bewogen haben – Entschlüsse, die unsere heutige Linie maßgebend bestimmten. Mit Recht legt Chaudet besonderes Gewicht auf den militärischen Charakter der Neutralität, was ihn in seinen Zweifeln an der Richtigkeit eines Beitritts der Schweiz zur UNO bestärkt. In der politischen Betrachtung wendet er sich mit plausiblen Gründen gegen eine Erhöhung der Zahl der Mitglieder des Bundesrates; ebenso äußert er entschiedene Zweifel an der mit dem heutigen Proporzbevölkerung verwirklichten

Mehrparteienregierung. Der leidenschaftliche Politiker Paul Chaudet äußert sich schließlich in den Ermahnungen, die er dem Land für die Zukunft vor Augen hält: Wir müssen die vor uns liegenden Aufgaben mit Tatkräft und Entschlossenheit anpacken, dürfen uns von den Versuchungen des Wohlstandes und einer scheinbaren Sicherheit nicht einschläfern lassen und müssen den Kampf gegen die bequeme Selbstzufriedenheit mit Überzeugung aufnehmen.

Ein kurzer Bericht über die Mission, die Chaudet wenige Tage nach seinem Ausscheiden aus dem Bundesrat im Auftrag der FAO in die Hungergebiete Indiens und Pakistans antrat, beschließt das Buch. Diese Darstellung enthält eine anschauliche Beschreibung der Verhältnisse in diesen notleidenden Teilen der Welt, deren besondere Verhältnisse mit viel Einfühlungsvermögen beurteilt werden.

Der nicht sehr einfache französische Text wurde von Hermann Böschenstein muster-gültig übersetzt.

Kurz dieser Anleitung eine Bereicherung und möchte jedem Gebirgsoffizier, ja sogar jedem Patrouillenführer sehr empfehlen, «Bergsteigen, Technik in Fels und Eis» zu lesen. Er darf sich dabei bei seiner Vorbereitung auf den Wiederholungskurs nicht vom Gebirgsreglement entfernen.

Oberst i Gst P. Baumgartner

Bergsteigen 1965. Chronik und Bibliographie, Ereignisse und Veröffentlichungen aus der deutschsprachigen alpinen Literatur. Zusammengestellt von Peter Grimm. 95 Seiten. 1968. Zu beziehen beim Verfasser: D-8135 Söcking, Waxensteinstraße 10.

Der ehemalige Leiter der Alpenvereinbücherei versuchte, alles Wissenswerte aus deutschsprachigen Publikationen in Büchern und Zeitschriften zusammenzustellen und durch eine Chronik über bergsteigerische Ereignisse zu ergänzen. Das Ganze ist in Sach- und Ortsgebiete gegliedert und von erstaunlicher Reichhaltigkeit. Der Bergfreund findet hier ein ungeheures Schrifttum zusammengetragen, das ihm die Suche nach Dokumentation sehr erleichtert.

WM

Die Macht im Pentagon. Von Jack Raymond. 460 Seiten. Econ-Verlag, Düsseldorf 1967.

Das Pentagon in Washington ist zweifellos der imponierendste Ausdruck militärischer Organisation und Kräfteballung in der Welt. Dieses Riesengebäude, das gegen 30000 Menschen Arbeitsraum bietet, wurde ein Symbol für die amerikanische Militärmacht und ihre Führung. Raymond vermittelt eine Darstellung der gewaltigen militärischen Anstrengungen der USA und deren Verknüpfung mit der Macht im Pentagon. Er hebt nachdrücklich die Beziehungen der politischen Behörden – vor allem der Regierung im Weißen Haus – mit der Rüstungswirtschaft und den militärisch Verantwortlichen hervor. Die positive Zusammenarbeit führte insbesondere während des zweiten Weltkrieges zu ungeheurem Produktionssteigerungen. Im Verlaufe des Krieges produzierten die Vereinigten Staaten beispielsweise 299293 Flugzeuge.

Das Hauptgewicht der Darstellung Raymonds liegt aber auf der Entwicklung nach 1945 und der Situation zu Beginn der sechziger Jahre. In dieser Entwicklung kommt den enormen Forschungskrediten, die auf dem Rüstungssektor an die Hochschulen und die Industrie ausgerichtet werden, eine besondere Bedeutung zu. Während vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges die USA für die Rüstungsforschung